



Réarmement moral
Case postale 3
1211 Genève 20

PC 12-12200-5

Oktober 1988

KUNSTAUSSTELLUNG IN CAUX
Stella Duelberg, Steffisburg

Vor einigen Jahren noch hatte es im Grand Hotel in jedem Sommer während der Konferenzzeit in Caux auch eine Kunstaussstellung gegeben. Jeanne Sigg hatte sie jeweils organisiert und dazu zahlreiche Künstler zum Mitmachen veranlasst. Dann aber kam der Augenblick, von dessen Zeitpunkt an es nicht mehr möglich war, im Grand Hotel auszustellen. Bilder und Skulpturen wurden in dem sogenannten Rez-de-Chaussée des Mountain House untergebracht. Jeanne erkrankte mehrmals heftig und konnte nicht mehr regelmässig mit Gästen die Kunstwerke betrachten, erläutern... Ganz eigentlich aber fehlte ein Platz für weitere Ausstellungen mit Künstlern. Heute nun sieht es anders aus. Im sogenannten "Promenoir" wurde bereits zum zweitenmal ausgestellt diesen Sommer, nachdem ich schliesslich einen Rundbrief an Künstler und Kunstinteressierte gesandt hatte, der auf freundliches Echo und Interesse gestossen war. 1987 schlug mir Herr Krieg aus Berlin vor, selber einmal in Caux auszustellen. Meine Antwort: "An sich sehr gerne, aber wenn, dann nur mit einer Gruppe!" War das der Weg? Spontane Einladung an Herrn Grob und Herrn Borel zu mir nach Steffisburg mit der Frage, ob sich meine Arbeiten eignen würden. Antwort: "Ja." Das ist die Vorgeschichte.

Wie dankbar ich bin, dass ich in der Folge mit Serge Borel zusammenarbeiten durfte. Zwar war es meine Initiative gewesen, aber ganz klar übernahm er die Führung mit seiner leisen, unaufdringlichen, sonnigen Art! Immer war er bereit, auch meine oft sprudelnden Ideen aufzunehmen, klug Wichtiges von Unwichtigem unterscheidend, ordnend. Sein Interesse war lebhaft, und die ganze Bereitschaft eines feinsinnigen, warmherzigen Menschen wirkte sich positiv aus. Seine Ideen kamen dazu, und nach unsicherem, tastendem Anfang (wer macht mit, wie soll man aufhängen, wer hilft?) ging es Schritt für Schritt vorwärts. Wir begannen zu spüren, dass Gott mithilft, und das ermutigte. Zwischendurch gingen Dinge auch mal schief, aber was tat's? Einmal sagte Serge Borel: "Das ist wie ein Wunder!" Ein andermal, als etwas nicht klappte: "Jetzt müssen wir halt den Glauben einsetzen - wir wollen jetzt einfach glauben, dass es gelingt." Grosse, fröhlich gegebene Hilfe hatten wir vor allem durch Emmy Kaeser und Herrn Guhl.

In einer schönen Vernissage am 9.7. ergriff S. Borel zuerst das Wort: "Es scheint mir symbolisch, dass die drei Künstlerinnen, die heute hier ausstellen, es miteinander tun. Sie empfinden nicht gleich; das ist schon durch ihre unterschiedliche Herkunft bedingt. Es ist symbolisch dafür, dass wir hier lernen, zusammenzuleben und das Klima zu schaffen, in dem Gott sein Werk in den Herzen tun kann."

Wir wollen, dass dieses Haus offen ist für alle, die ihr tiefstes Streben und Trachten ausdrücken möchten. Die Künstler können das durch ihre Bilder, ihre Musik, ihre Dichtung, ihre dramatischen Werke. All dies hatte immer einen wichtigen Platz im Leben dieser Stätte, und das soll so bleiben."

Sehr eindrücklich, und für uns Mitwirkende beglückend, war dann ebenso die Rede von Prof. Stauffacher. In der Gesamtzeit wurde uns Gerhard Grob zum "Schirmherrn des Ganzen", Freund und Helfer. Allen konnte ich danken, nur Serge Borel nicht, da er kurz nach der Vernissage in die Ferien fuhr. So tue ich es an dieser Stelle. Danke, danke für alles, Serge Borel!

(Ausstellende Künstler waren Jeanne Sigg, Mila Lobstein, Stella Duelberg)

NACHRICHTEN VON SCHWEIZERN AUS DEM AUSLAND

Aus den Vereinigten Staaten: Hélène Guisan

Wir sind voll Dankbarkeit aus den Vereinigten Staaten zurückgekommen, nicht nur weil wir drei Wochen mit unsern Kindern und Enkeln in St. Paul (Minnesota) verbringen, sondern auch, weil wir uns über die Fortschritte in ihrer Arbeit dort Rechenschaft geben konnten. Unsere Tochter Catherine sagte mir: "Wir verteidigen nicht eine Sache, wir leben unser Leben." Und so führen sie denselben Kampf um die menschliche Gesellschaft mit den Grundsätzen der Ehrlichkeit und Liebe sowohl in ihrem gemischt-rassischen Quartier als auch in ihrer Kirche, im Erziehungswesen und in der "Alliance française".

Wir nahmen mit grossem Interesse an zwei Mannschaftstreffen teil. Am einen Abend trafen sich etwa 30 Personen. Das andere Treffen war kleiner und diente der Vorbereitung der nächsten Zusammenkunft und des Empfangs von Herrn und Frau Coulter aus Australien. Am ersten Abend hörten wir den Bericht eines alten, schwarzen Ehepaares über ihren Besuch in Caux im August, der mit einem gefährlichen Aufstieg zum Himmel (wegen der steilen Kurven, die das Flugzeug zog) verbunden war! Wirklich bewegend war zu vernehmen, wie Menschen aus einem andern Erdteil Caux erlebten. Sie hatten viel wahrgenommen und in sich verarbeitet: die persönliche Herausforderung ebenso wie die in allen Details des Tagesablaufs spürbare Liebe unserer Freunde in Caux und ihrer Begleiter. Ich habe Gottes Geist in ihrem Suchen nach einer gemeinsamen Aktion wie in ihrem Bedürfnis nach einer persönlichen Vertiefung gespürt. Derselbe Geist wirkt überall.

Aus Deutschland: Nicole Thieke - Du Pasquier

Nach einem Jahr Einleben und Einrichten in unserem neuen Zuhause am deutschen Ufer des Bodensees möchten wir endlich unsere Nachbarn in der Schweiz grüssen.

Seit August 1987 ist Rolf-Alexander Schulpfarrer am Internat und den Schulen Schloss Salem (bei Meersburg).

Mit Freude (und etwas Neid...) haben wir in Zig-Zag gelesen, was auf der andern Seite des Sees immer wieder geschehen war (Besuch von

Alec Smith, Michel Orphelin, usw.). Gerade mit Michel Orphelin planen wir im März 1989 eine Reihe von Aufführungen der "Veillée de St. François" (auf Französisch mit deutschen Zwischentexten) in Salem und Umgebung, hauptsächlich in Internaten.

VERBORGENE SCHAETZE, DIE MAN HEBEN KOENNTE

Monique Chaurand, Montpellier

Manchmal bringen uns gewisse Dinge in unseren Schränken in Verlegenheit... besonders Musikpartituren, mit denen man nichts anzufangen weiss. Lassen Sie sich also sagen, dass die Musiker, die Caux besuchen, sehr froh sind, wenn sie dort Musiknoten finden, die man spielen, singen und tanzen kann! Die musikalische Bibliothek in Caux bedarf einer Erneuerung. Ich erlaube mir, es Ihnen kundzutun: gewisse Partituren zerbröckeln. Sie können sich unsere Freude und Dankbarkeit nicht vorstellen, wenn wir genau das Musikstück finden, das wir brauchen, um ein Meeting oder einen bunten Abend mitzugestalten. Musik aller Stilarten und aller Epochen und für alle Instrumente sind willkommen. Im Voraus besten Dank! Marianne Spreng ist bereit, ihre Gaben und diejenigen ihrer Freunde entgegenzunehmen, und wir freuen uns, Sie in der nächsten Konferenz mit Musik zu empfangen, die dem Geist von Caux entspricht.

FILMVORFUEHRUNG

Anlässlich der 50 Jahre der Moralischen Aufrüstung und als Folge ihres letztjährigen Besuches in Caux, bat eine Gruppe Gemeindemitglieder der Kathedrale von Genf um einen Kurzvortrag über die MRA und die Vorführung des Filmes "Der Zukunft zuliebe". Mehrere der zwanzig Teilnehmer des Abends bemerkten dazu, wie sehr sie das Zeugnis von Irène Laure berührt habe.

50 JAHRE EINER GROSSZUEGIGEN IDEE, DIE WEITERLEBT

nannte ein Journalist des Westschweizer Fernsehens seine dreiminütige Reportage über die Moralische Aufrüstung, welche in den Abendnachrichten am 11. September ausgestrahlt wurde. Der Bericht enthielt keine einzige negative Note. Wir sind sehr dankbar für dieses Ereignis, vor allem auch, weil die Abendnachrichten das Programm mit der höchsten Einschaltquote sind.

FRANZOESISCH-SPRECHENDE JUGENDLICHE

...Bitte das Wochenende vom 26./27. November 1988 für eine Jugendtagung in Lyon freihalten. Wenn sich genügend Interessenten melden, wird ein Minibus organisiert. Weitere Auskünfte bei unserer Genfer-Adresse.

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN geht an Amina Dikedi aus Nigerien und an Andrew Dansie aus Grossbritannien, welche beide die kommenden Monate in der Schweiz verbringen werden. Amina möchte unter anderem Französisch lernen. Andrew ist Agronom; er beabsichtigt, wie schon seit Ostern, weiter mit Werner Fankhauser und Christoph Keller zusammenzuarbeiten.

ZIG-ZAG feiert seinen fünften Geburtstag. Vielen Dank all jenen, die mitgearbeitet haben: Rösli Flütsch, Vreni Saxer und Dorli Milt für die Uebersetzung der Texte aus dem Französischen ins Deutsche, Miette Cape, Martha Burgdorfer und Betty Frischknecht für die regelmässige Hilfe mit dem Versand.

Wie jedes Jahr um diese Zeit legen wir unserer Sendung einen Einzahlungsschein bei, für all jene, die ZIG-ZAG finanziell unterstützen möchten. Zwölf Franken decken die Kosten reichlich. Vielen Dank schon im Voraus!
